



P. NIKIFOROS DIAMANDOUROS

PRESS RELEASE NO. 20/2009
14 December 2009

Ombudsman identifies shortcomings in Vienna airport investigation

The European Ombudsman, **P. Nikiforos Diamandouros**, has identified shortcomings in the European Commission's on-going infringement proceedings against Austria concerning Vienna airport. The Commission opened its investigation following complaints from 27 Austrian citizens' initiatives that Vienna airport had undergone repeated extensions, in the absence of an obligatory environmental impact assessment (EIA). The Commission subsequently allowed the Austrian authorities to carry out a retroactive EIA. The Ombudsman's inquiry, however, identified several problems with this retroactive EIA, including a potential conflict of interest. Since the Commission has not yet taken a final decision on this case, the Ombudsman concluded: "I trust that the Commission will take account of my findings when adopting its final decision on the complainant's infringement complaint."

Missing environmental impact assessment for extension of Vienna airport

Since 1999, the infrastructure of Vienna airport has been improved and extended via several building projects. 27 Austrian citizens' initiatives lodged a complaint with the Commission arguing that the Austrian authorities had not carried out the necessary environmental impact assessment (EIA). The Commission agreed with the complainants that an EIA should have been carried out before the start of the extension works. However, since most of the projects had already been completed or were close to completion, the Commission refrained from taking Austria to court. Instead, it allowed the Austrian authorities to carry out a retroactive EIA with a view to potential compensation measures being taken.

In May 2008, the complainants turned to the Ombudsman, alleging that the Commission had failed properly to conduct its infringement proceedings against Austria. The Ombudsman identified several problems with the retroactive EIA. Firstly, the ministry entrusted with carrying out the retroactive EIA was the same ministry that had issued some of the permits for the project. The Ombudsman shared the complainants' view that this might constitute a conflict of interest. Secondly, the Ombudsman stated that it would have been more logical to use 1998 as the base year for the retroactive EIA and not 1999, as accepted by the Commission. Thirdly, the Ombudsman expressed his surprise at the fact that the Commission did not make sure that an adequate judicial review procedure would be available to parties interested in the case.

Since both the EIA and the Commission's investigation are still ongoing, the Ombudsman concluded that no further inquiries were justified for the moment and closed the case. He pointed out, however, that the complainants could turn to him again if the Commission's final decision did not satisfy them.

The Ombudsman's decision is available at:

The European Ombudsman investigates complaints about maladministration in the EU institutions and bodies. Any EU citizen, resident, or an enterprise or association in a Member State, can lodge a complaint with the Ombudsman. The Ombudsman offers a fast, flexible and free means of solving problems with the EU administration. For more information: <http://www.ombudsman.europa.eu>

For press inquiries: Ms Gundi Gadesmann, Media and External Relations Officer, tel: +32 2 2842609



P. NIKIFOROS DIAMANDOUROS

PRESSEMITTEILUNG Nr. 20/2009
14. Dezember 2009

Ombudsmann entdeckt Mängel bei Untersuchung des Wiener Flughafens

Der Europäische Ombudsmann, **P. Nikiforos Diamandouros**, hat Mängel im laufenden Vertragsverletzungsverfahren der Europäischen Kommission gegen Österreich entdeckt, in dem es um den Wiener Flughafen geht. Die Kommission startete ihre Untersuchung nach Beschwerden von 27 österreichischen Bürgerinitiativen, der Wiener Flughafen sei ohne obligatorische Umweltverträglichkeitsprüfung mehrfach erweitert worden. Die Kommission erlaubte daraufhin den österreichischen Behörden, eine nachträgliche Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen. Die Untersuchung des Ombudsmannes förderte jedoch Probleme mit dieser nachträglichen Prüfung zu Tage, unter anderem einen potentiellen Interessenskonflikt. Weil die Kommission noch keine endgültige Entscheidung in diesem Fall getroffen hat, folgerte der Ombudsmann: "Ich vertraue darauf, dass die Kommission meine Erkenntnisse bei ihrer abschließenden Entscheidung über die Vertragsverletzungsbeschwerde in Betracht ziehen wird."

Fehlende Umweltverträglichkeitsprüfung für Erweiterung des Wiener Flughafens

Seit 1999 wurde die Infrastruktur des Wiener Flughafens durch verschiedene Bauprojekte verbessert und erweitert. 27 österreichische Bürgerinitiativen beschwerten sich bei der Kommission, die österreichischen Behörden hätten nicht die notwendige Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt. Die Kommission stimmte den Beschwerdeführern zu, dass eine solche Prüfung vor dem Start der Ausbauarbeiten durchgeführt hätte werden müssen. Weil jedoch die meisten Projekte bereits fertig gestellt waren oder kurz vor der Fertigstellung standen, sah die Kommission von einem Gerichtsverfahren gegen Österreich ab. Sie erlaubte stattdessen den österreichischen Behörden, eine nachträgliche Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen, mit Blick auf mögliche Entschädigungsmassnahmen.

Im Mai 2009 beschwerten sich die 27 Bürgerinitiativen beim Ombudsmann, die Kommission führe ihr Vertragsverletzungsverfahren gegen Österreich nicht ordnungsgemäß durch. Der Ombudsmann entdeckte verschiedene Probleme mit der nachträglichen Umweltverträglichkeitsprüfung. Zum einen war das Ministerium, das mit der Prüfung beauftragt war, dasselbe Ministerium, das einige der Genehmigungen für das Projekt erteilt hatte. Der Ombudsmann stimmte den Beschwerdeführern zu, dass dies einen Interessenskonflikt darstellen könnte. Der Ombudsmann erklärte zweitens, dass es logischer gewesen wäre, das Jahr 1998 als Basisjahr für die nachträgliche Prüfung zu wählen und nicht 1999, wie von der Kommission akzeptiert. Drittens zeigte sich der Ombudsmann überrascht, dass die Kommission nicht sichergestellt hatte, dass interessierte Parteien Zugang zu einem angemessenen rechtlichen Überprüfungsverfahren haben.

Weder die Umweltverträglichkeitsprüfung noch die Untersuchung der Kommission sind bislang abgeschlossen. Der Ombudsmann kam deshalb zu dem Schluss, dass im Moment keine weiteren Untersuchungen angebracht sind und schloss den Fall ab. Er betonte jedoch, dass sich die Beschwerdeführer erneut an ihn wenden können, falls sie mit der abschließenden Entscheidung der Kommission nicht zufrieden sind.

Die Entscheidung des Ombudsmannes finden Sie unter:

<http://www.ombudsman.europa.eu/cases/decision.faces/de/4450/html.bookmark>

Der Europäische Bürgerbeauftragte untersucht Beschwerden über Missstände in den Verwaltungen der EU-Organe und - Institutionen. Alle Bürger, Einwohner, Unternehmen oder Verbände in einem Mitgliedstaat können sich beim Bürgerbeauftragten beschweren. Der Bürgerbeauftragte bietet eine schnelle, flexible und kostenlose Möglichkeit zur Lösung von Problemen mit EU-Behörden. Für weitere Informationen: <http://www.ombudsman.europa.eu>

Kontakt: Gundi Gadesmann, Beauftragte für Medien und Außenbeziehungen, Tel. +32 2 284 26 09

The European Ombudsman

1, avenue du Président Robert Schuman – CS 30403 – F-67001 STRASBOURG Cedex

☎ : +33 (0)3.88.17.23.13 – Fax : +33 (0)3.88.17.90.62

<http://www.ombudsman.europa.eu> – eo@ombudsman.europa.eu